

Trümmerliteratur

Niklas Fister

13. Januar 2025

1 Buch Textstelle

1.1 Gefühle zu der Textstelle

Es schien sehr düster, jedoch gab einem der Alte Mann halt. Es war ein sehr verwirrender Text und speziell ein zweites Mal zu hören.

Es war sehr traurig, einsam und kalt. Es war seltsam und unsicher (die Personen gaben dieses Gefühl). Man bekam ein beängstigendes Gefühl.

1.2 Inhaltliche Analyse

- Schutt und Asche mit allem Grau zeigen das Traurige und Leiden.
- Die krummen Beine des Mannes widerspiegeln die Armut
- Das Vertrauen ist Anfangs nicht gegeben. Die Menschen allgemein vertrauten sich nicht mehr.
- Die Charaktere sind in positiv und negativ unterteilt:
Den Mut Jürgens ist eine gute Eigenschaft und widerspiegelt die Bevölkerung. Er hängt am alten Leben fest und kann nicht loslassen.
Der Mann hat die Ressourcen, um das ganze zu bewerkstelligen. Er hilft den Neuanfang zu bewerkstelligen.
- **Höhepunkt der Geschichte**
„Sie essen doch von den Toten“, wo man merkt, dass er seinen Bruder verloren hat.
- **Wendepunkt der Geschichte**
Der Moment, wo der Junge ein Kind haben darf.
- **Zweck** war, zu zeigen, wie schlimm ein Krieg ist und dass es dann doch einen Hoffnungsschimmer gibt. Zudem zeigt es, dass die Unschuldigen auch betroffen sind. Es zeigt auch die Verbundenheit der Personen.

1.3 Fromanalyse

- Die Geschichte ist mehr beschreibend und weniger wertend.
- Paradaktisches Satzgefüge → aneinandergereihte Sätze
- Es wurden viele beschreibende Adjective. → **wenig** show don't tell
- Die Begegnung schien nicht auf Augenhöhe zu sein.
- Der Lehrer wurde als nicht glaubwürdig eingestuft, da Autoritäten und vor allem auch Schulen in der NS-Zeit sehr von den Vorgaben geprägt waren und somit der Glaube schwand.
- Es wurde in einer auktorial er-/sie-Erzählung geschildert.
- Es ist eine lineare Handlungskette → Es gibt fast keine Rückblicke in der Geschichte.
- Hasen und Ratten sind Gegensätze. Kanninchen widerspiegeln Hoffnung, Nahrung und das Gute. Ratten widerspiegeln das Schlechte und die Furcht. Sie stehen für das Elend.
- Der alte Mann ist Hoffungsbringer in der schlechten Zeit. Er bringt die weißen Kaninchen und will damit den Menschen helfen. Er will sie auf manipulative Weise aus der Situation bringen; er zeigt klar Manipulation.
- Der Kontrast zwischen alt und jung wird gezeigt mit dem alten Mann und Jürgen.
- Die Atmosphäre verändert sich von düster zu herzlich. Anfangs wird alles als trauriger geschildert und mit den Kaninchen wird ein Samen gesät für Hoffnung und Schönes.
- Vor allem die Symbole dienen als rhetorische Stilmittel.
- Es gibt keine Interjektionen.